



M i l l a b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 1 Pf. — Druckort: Wildbad. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad. — Verleger: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. — Telefon 479. — Wohnung: Haus Wallmer.

Vorbeugen . . .

Die Aufrührwelle in Deutschland steigt. Ueberall, heute in Kassel, Frankfurt a. M., Mannheim, morgen in Berlin, Düsseldorf, Köln, dann wieder im Erzgebirge, in Schlefien, in den Seestädten, rotet sich der Mob zusammen, baut Barrikaden, plündert und beginnt Feuergefechte mit der Polizei. Täglich steigt die Zahl der Toten, täglich erhöht Rot-Mord frecher sein blutriesendes Haupt. Offenbar sind wir schon so abgebrüht, daß wir sozusagen kein Organ mehr für das haben, was vorgeht. Wir lesen die Nachrichten in den Zeitungen und wissen genau, daß das gleiche jeden Augenblick sich vor unseren eigenen Augen ereignen kann. Aber erregen tun wir uns nicht mehr, wir treffen keine Vorfrage und wir rufen nicht einmal nach der Polizei. Es ist aber trotzdem endlich an der Zeit, daß man sich erregt, daß man Vorfrage trifft und daß man nach der Polizei ruft.

Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß das, was sich gegenwärtig in Deutschland ereignet, genau nach einem einheitlichen Plane vor sich geht. Das Ausfladern blutigsten Aufrubrs, einmal dort, ist kein Zufall. Da sind Brandlegers am Werk, die genau wissen, was sie tun, und die wie die Feuerwerker bei einem Feuerwerk mit ihren Zündfäden eilfertig von einer Stelle zur anderen huschen und schon längst wieder aus dem Bereich des Feuers weg sind, wenn die Rakete aufspritzt. Und diesen Brandlegern läßt man freie Hand. Was man sieht, auf frischer Tat ertappt, sind immer nur die kleinen Verbrecher, die selbst eher Opfer denn etwas anderes sind. Man kann es geradezu mit den Händen fassen, wie so etwas angelegt wird. Das sind die Erwerbslosenstaffeln, die vorgehen, wobei sie die Führung kaum spüren und selbst glauben, ihrem eigenen dumphen Drang zu folgen. Sie werden verstärkt durch die Stohtrupps, die ein gut eingerichteter Marder vollziehen. Frauen und Kinder werden vorgeschickt und handeln offenbar nach festliegenden Anweisungen. Steinhaufen sind immer zur Hand, oder der Angriff vollzieht sich unter unsichtbarer Leitung so, daß eben Steine und andere primitiven Waffen, wie die Strafe sie bietet, griffgerecht bereitliegen. Aber auch andere Waffen sind vorhanden und werden durch Diebstähle und Einbrüche in steigendem Maße besorgt. Es scheint ein ganzes, überaus gut funktionierendes Spionage- und Schmiere-System zu bestehen, das den Ort des Aufrubrs vorher gesichert hat und ihn so legt, daß die Hüter der Ordnung möglichst weit im Augenblick des Losbrechens entfernt sind. Das ist ganz und gar die Taktik des revolutionären Anfangskampfes, wie wir ihn aus dem Beginn der russischen Revolution kennen, und wie wir ihn auch selbst in den Spartakuskämpfen erlebten. Wir alle kennen diese Taktik noch ganz genau. Nur scheint das Wissen um sie gerade bei denen verloren gegangen zu sein, die mit der Hüterung der öffentlichen Ordnung betraut sind, und deren Aufgabe und Pflicht es ist, gerade den Anfängen zu widerstehen, — bei der Polizei.

Wir möchten wirklich Aufklärung darüber haben, was bei der Polizei, insbesondere bei der preussischen Polizei los ist. Man kann Nachricht auf Nachricht verfolgen, immer und in jedem Fall tritt die Polizei erst dann in Aktion, wenn alles schon vorüber ist, Geschäfte schon geplündert sind, Barrikaden errichtet werden konnten, blutige Opfer auf der Strafe liegen. Und wenn sie zugreift, soht sie immer nur Mitläufer, irgendwelche Bassermannschen Gestalten, die nur Gefährte und Verführte, eben jene Opfer sind, von denen wir schon sprachen. Dabei weiß die Polizei ganz genau, daß sich etwas vorbereitet. Sie kann es täglich in den kommunistischen Anführungen lesen. Sie braucht nur die Plakate an den Straßenecken zu beachten, und sie dürfte schließlich auch zugreifen, wenn die Kommunisten Mordlisten veröffentlichen, wie jenes Flugblatt in Berlin, das jedes vorgesehene Opfer mit genauer Namens- und Adressenangabe auführt.

Warum greift sie nicht zu? Warum trifft sie nicht Vorbeugungsmaßnahmen, hält sie nicht bekannte Aufrührer, Funktionäre der Rot-Front und geradezu gewerkschaftliche „Revolutionäre“ unter ständiger Beobachtung? Warum entschließt sie sich nicht zur Anwendung von Schußkraft, die sie gegenüber der Rechten immer sofort bei der Hand hat, wenn es gilt, eine politische Meinungsäußerung, die in der Form entgleist ist, zu bestrafen? Fürchtet sie, in ein Weipennetz zu greifen? Schwant es ihr, daß sie bei allzu schnellem Zusaffen auf unterirdische Verbindungen aus dem kommunistischen in das sozialdemokratische Lager stoßen könnte? Verbindungen, die ja doch aller Welt bekannt sind und von ihr zum mindesten gespürt werden angesichts der Tatsache, daß die „Rote Arbeiterhilfe“ zum solidarischen Kampf gegen den Faschismus aufruft, angesichts der Tatsache, daß an dem Leipziger Parteitag der Sozialdemokratie offen u n der notwendigen Zusammenarbeit gesprochen wurde, und angesichts der Tatsache, daß Herr Breitscheid im „Vorwärts“ und im „Sozialdemokratischen Presseblatt“ klar und deutlich schreibt, daß die Sozialdemokratie sich ausschließlich von den Interessen der Arbeiterklasse leiten lasse und daß sie in dem Kampf um die Abwehr einer irgendwie gearteten Diktatur bis zur äußersten denkbaren

Tagespiegel

In parlamentarischen Kreisen wird bereits heute mit Bestimmtheit angenommen, daß der Reichstag nicht einberufen wird.

Heute vormittag wurde in der hiesigen Stadthalle die Hundertjahrfeier der Techn. Hochschule Hannover im Beisein von 1600 Gästen festlich begangen. Rektor Prof. Dr. Blum begrüßte die Festgesellschaft, insbesondere die Minnie Dr. Selme, Dr. von Guerdar, den Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, die Vertreter der deutschen Universitäten und Hochschulen, die Gesandten Norwegens u Schwedens und die Rektoren aus den Nachbarländern.

Grenze gehen müsse. Wo liegt denn diese äußerste denkbare Grenze? Wie war es in den Spartakuskämpfen, wie bei der Novemberrevolution, wie in der Bayerischen Räterepublik? Wenn es darauf ankommt, sind Kommunisten und Sozialdemokraten doch brüderlich vereint im Barrikadenkampf gegen die bestehende Ordnung.

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß die Zeit des Bolschewismus in Deutschland vorbei ist und daß selbst die Passivität veranwortlicher Ordnungsetzler ihr nicht mehr ein neues Leben zu geben vermag. Dafür ist das deutsche Volk schon wieder zu gesund geworden. Der 14. September war die Wende. Unser Staat aber hat sich nach außen so seiner Haut zu wehren, daß es im Innern schon aus diesem Grunde kein solches Bürgerkriegsgebiet geben darf, wie es jetzt überall unter den Augen der Polizei egerziert wird. Wir scheuen uns nicht das geringste darum, ob die Herren sozialdemokratischen Polizeipräsidenten es für geboten erachten, die Dinge zu verkleinern und sie mit dem Mantel einer nicht christlichen Nächstentliebe zu bedecken. — Wir rufen trotzdem nach der Polizei und wir verlangen und fordern, daß sie mit allen Mitteln, die in ihre Hand gegeben sind, die notwendigen Maßnahmen und auch die notwendigen Vorbeugungsmaßnahmen trifft, dem rot Spuk ein Ende zu machen.

Keine Reichstageseinberufung

Berlin, 15. Juni. In Kreisen der Reichsregierung heißt man, daß es schon in den für heute festgesetzten Verhandlungen gelingen wird, die Entscheidung der innerpolitischen Lage herbeizuführen, so daß bereits heute abend festgelegt werden kann, daß es nicht zur Einberufung des Reichstages kommen wird. Diese Beschleunigung der Klärung wird schon im Hinblick auf die letzten Vorgänge am Devisenmarkt als wünschenswert bezeichnet.

Im Verhältnis zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Kabinett sieht man die Lage bereits als entspannt an. Es wird kaum noch daran gezweifelt, daß die Fraktion auf Grund des Berichtes, den Abgeordneter Dingeldey über seine Besprechungen mit dem Kanzler erstattet, zu einer Revision ihres Donnerstag-Beschlusses gelangen wird. Das würde dann bedeuten, daß die Einberufung des Reichstages von der Deutschen Volkspartei nicht mehr verlangt wird. Dann würde die Entscheidung des Landvolkes, die für morgen angefeht ist, die Situation nicht mehr ändern.

Die für heute nachmittag angelegte große Konferenz mit den Parteien, die hinter der Regierung stehen, soll gewissermaßen den Abschluß der Verhandlungen bilden, die der Kanzler nach dieser Seite bisher in Einzelbesprechungen geführt hat. An der Konferenz nehmen übrigens auch Reichstagspräsident Lohde, der preussische Ministerpräsident Dr. Braun und Reichsbankpräsident Dr. Luther teil.

Die Hauptprobleme dürften dann noch bei den Sozialdemokraten liegen. Ihnen liegt vor allem daran, daß die Herausnahme der jugendlichen Arbeitslosen aus der Versicherung wieder rückgängig gemacht wird, außerdem wünschen sie, daß die Notverordnung nach dem Beispiel der früheren im Haushaltsausfluß des Reichstages beraten wird. Wie in diesen beiden Punkten eine Einigung erzielt werden soll, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Der Reichskanzler sucht die Sozialdemokraten offenbar davon zu überzeugen, daß Änderungen der Notverordnung weitestens in diesem Augenblick nicht möglich sind, ohne die notwendige Beruhigung der Lage zu gefährden. Nach der Kabinettsitzung, die schon am frühen Vormittag begonnen hat, wird der Reichskanzler heute mittag die Vertreter der Gewerkschaften empfangen. Man kann wohl annehmen, daß diese Besprechung den Zweck hat, die weiteren Verhandlungen mit den Sozialdemokraten zu erleichtern. Damit bleibt alles, wie es war. Reichskanzler Brüning hat gewonnen. Noch ein solcher „Sieg“.

Gegen Hornhaut

Bühneraugen, verbildete Hornhäuten an Händen und Füßen hat sich „Vollin“ als sicherstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hornwucherungen bewährt. Wadung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 80 Pf. In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Nach der Besprechung des Reichskanzlers und verschiedener Reichsminister mit den Fraktionsführern der hinter der Regierung stehenden Parteien werden um 18 Uhr die sozialdemokratischen Führer empfangen werden. Am späten Abend werden dann auch gefolgt die Führer der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen Partei eine Besprechung mit dem Kanzler haben. Die Vertreter aller Gewerkschaftsrichtungen haben bereits um 12 Uhr eine Aussprache mit dem Reichskanzler gehabt.

Briands organisierter Friede

Paris, 15. Juni. Das kleine Städtchen Gourdon im Departement Lot konnte die vielen Teilnehmer, die zur Tagung des Verbandes ehemaliger, keine Pension beziehender Frontkämpfer erschienen waren, darunter zahlreiche Senatoren und Abgeordnete, kaum fassen, und zu dem unter dem Vorsth des französischen Außenministers gegebenen Schlußbankett, das mehr als 4000 Gedecke zählte, fand nur ein geringer Bruchteil der gewaltigen Menge Zutah. Briand, der in Begleitung von Sevator de Jouvenel und des Abg. de Monzier getroffen war, wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof ein triumphaler Empfang bereitet. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die angekündigte politische Rede, die der Außenminister hielt. Als Briand sich kurz nach drei Uhr zu seiner Rede erhob, die in ganz Frankreich durch Rundfunk verbreitet wurde, wurde er von sämtlichen Bankettteilnehmern mit stürmischem Beifall begrüßt. Briand begann mit der Erklärung, daß eigentlich die Frontkämpfer eine bessere Propaganda für den Frieden seien als alle Reden, die er halten könne. Was wolle Frankreich zur gegenwärtigen Stunde? Es wolle Mittel juristischer Lösung in die Regierungsberatungen bringen, die Gewalt, Macht und Brutalität durch das Ausgleichs- und Schiedsgericht ersetzen. Er wolle nicht glauben, daß es Konflikte gebe, die verhängnisvollerweise nur durch den Krieg gelöst werden könnten. Frankreich habe sich Ruhm dadurch erworben, daß es die Vorhut aller Bemühungen um die Friedensorganisation bildet. Das Worte Friede müsse immer und immer wiederholt werden, damit es mit seiner mystischen Kraft in alle Gehirne eindringe. Er habe versucht, den Frieden zu organisieren, und er hoffe, daß demnächst die letzten Mißverständnisse, die hauptsächlich zwischen Deutschland und Frankreich beständen, fallen würden. Zwischen Frankreich und Deutschland sei zunächst eine Grenzangelegenheit geregelt worden. Man werfe ihm vor, den Versailler Vertrag sabotiert zu haben. Er fordere seine Gegner auf, ihm einen einzigen Fall zu nennen. Er habe im Gegenteil die Lücken des Versailler Vertrages ausgefüllt. Zweifellos würden auf dem Friedenswege viele Hindernisse austauschen. Er sage nicht, daß sie von denen gemacht würden, die einen Kriegsgebanten verfolgten. Aber es gebe Männer, die die Verteidigung des Friedens in selbst gefährlicher Weise interpretierten durch Methoden und Mittel der Vergangenheit. Diese aber hätten die Völker zum Krieg geführt, den man verhindern müsse. Briand ging dann zum Kelloggspakt über und erklärte, es sei nicht angängig, daß die zivilisierten Völker, die diesen Pakt unterzeichnet hätten, den Krieg unter dem Einfluß irgend eines Angriffes wieder aufleben lassen könnten.

Kommunistische Ueberfälle

Berlin, 15. Juni. Zwischen einem Trupp Nationalsozialisten, die Zeitungspropaganda machten, und einer Schar Kommunisten kam es heute morgen zu einem Zusammenstoß, der in eine Schlägerei ausartete, bei der auch Schüsse gewechselt wurden. Im ganzen sind drei Personen erheblich verletzt worden: ein 28jähriger Sportlehrer mit einem Bauchschuß, ein 21jähriger Maurer mit einem Oberarmschuß, ein 15jähriger Arbeiter mit einem lebensgefährlichen Bauchschuß. Dem Ueberfallkommando gelang es, sieben Kommunisten und einen Nationalsozialisten festzunehmen.

400 Menschen ertrunken

Paris, 15. Juni. In den späten Abendstunden des Sonntag hat sich an der Loire-Mündung eine Katastrophe größten Ausmaßes ereignet, bei der Hunderte von Menschenleben zu beklagen sind. Ein Vergnügungsdampfer mit Ausflüglern — hauptsächlich Mitgliedern von Vereinen aus Nantes — geriet in einen Sturm und ging unter. Aus Saint Nazaire ging ein Schlepper an die Unglücksstelle ab, doch ohne jede Hoffnung, auch nur einen einzigen Menschen zu retten. Die ersten Meldungen, die über das

Unglück verbreitet werden. Sprechen von 500—600 Personen, die ertrunken sein sollten. Nach den letzten Meldungen aus St. Nazaire hat das Schiffsunglück nicht diese Zahl, sondern etwa 350 Todesopfer gefordert. Erst später stellte sich heraus, daß etwa 150 Ausflügler den Dampfer wegen des herausziehenden Unwetters bereits in Pornic verlassen hatten, um mit der Eisenbahn nach Nantes zurückzukehren. Acht Personen konnten aus dem Wasser gezogen werden.

Ein Geretteter berichtet, daß der Dampfer in einer Minute gesunken sei. Durch das Hinstreben der vielen Menschen nach einer Seite habe er starke Schlagseite erhalten und sei durch eine Sturzwelle plötzlich gelenkt. Der Seegang sei so stark gewesen, daß auch das Rettungsboot mehrfach umgeschlagen sei, wobei noch zwei Gerettete ertrunken seien. Um ihn herum hätten Unzählige hilflos mit dem Tode gerungen. Die marterschütternden Schreie der Ertrinkenden, darunter viele Frauen und Kinder, hätten den Sturm und das Brausen des Seegangs übertrönt. Der Drak dauerte vier Stunden und richtete großen Schaden an.

Augenzeugen, die den mit dem Sturm kämpfenden Dampfer von der Mündung der Loire aus beobachtet haben, erklären übereinstimmend, daß die „St. Philibert“, so hieß das Unglückschiff, schon eine ganze Stunde vor dem Sinken starke Schlagseite nach Steuerbord gehabt habe. Im Gegensatz zu anderen Nachrichten heißt es, daß der Dampfer noch zwei Stunden aus den Wellen emporgaue und von Sturzseen überspült wurde. Diese Beobachtung läßt die Schlussfolgerung zu, daß er auf ein Riff oder eine Sandbank aufgelaufen sein muß. Die Passagiere sprangen zum größten Teil über Bord oder wurden von den Wellen mitgerissen. Erst um 18.30 Uhr habe man nichts mehr von dem Wrack gesehen und auch die noch mit dem Seegang kämpfenden Schiffsrückigen aus den Augen verloren.

Als der erste Rettungsdampfer an der Unglücksstelle erschienen sei, habe er nicht mehr viel ausrichten können. Die See sei in weitem Umkreis mit Leichen und Trümmern bedeckt gewesen. Zu dem Unglück vor der Loire-Mündung wird aus Paris ergänzend gemeldet: „Der Vergnügungsdampfer „St. Philibert“ fuhr am Sonntag vormittag von Nantes aus mit 500 bis 600 Ausflüglern an Bord nach der Insel Noirmoutier. Die Mehrzahl der Passagiere bestand aus Mitgliedern eines Geselligkeitsvereins und des Genossenschafts-Verbands des Departements Loire, das heißt vornehmlich aus Arbeitern der Stadt Nantes und des Loire-Gebiets. Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf der Insel begaben sich die Ausflügler um 15 Uhr zur Rückfahrt an Bord. Nach etwa einstündiger Fahrt erhob sich ein heftiger Sturm. Der kleine Vergnügungsdampfer war dem Seegang nicht gewachsen und geriet sehr bald in eine äußerst kritische Lage. Vermutlich wurde das Unglück noch dadurch beschleunigt, daß die Passagiere alle nach Steuerbord drängten, um vor dem Unwetter Schutz zu suchen. Eine Sturzsee verfrachtete das Ueberbleibende und brachte das Schiff mit Sekundengeschwindigkeit zum Kentern.

Die Leuchtturmwärter von Kap St. Gildas waren ohnmächtige Zeugen des Unglücks. Sie konnten nichts anderes tun, als die Rettungsgesellschaft von St. Nazaire zu benachrichtigen, die sofort den Schlepper „Pornic“ entsandte, tutz darauf lief auch das Lotsenschiff aus. Um 23 Uhr liefen die beiden Fahrzeuge wieder in den Hafen ein und bestätigten den furchtbaren Umfang der Katastrophe. Der Lotsendampfer hatte 7 Ueberlebende und eine Leiche an Bord, während der Schlepper einen Ueberlebenden, den österreichischen Staatsangehörigen Zellinek, und drei Frauenleichen geborgen hatte. Alle übrigen Fahrgäste des Unglücksdampfers hätten in den Wellen den Tod gefunden.

Der Tag der Katastrophen

D-Zug überfährt Auto. — Zwei Tote

Kronach, 14. Juni. In der Nähe des Bahnhofes Kronach wurde ein Transportauto von dem fahrplanmäßigen D-Zug Berlin-München überfahren. Das Auto explodierte, die beiden Insassen wurden getötet. Sie sind verbrannt. Wie berichtet wird, soll entgegen der Vorschrift die Bahnstranke offen gestanden haben.

Eisenbahnzusammenstoß

Mainz, 15. Juni. Am Bahnhof Luringen-Limbürg stieß heute vormittag 9 Uhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug auf. Zwei Reisende wurden getötet, mehrere leicht verletzt. Die Strecke wurde vorläufig für zwei Stunden gesperrt.

Maschinenschaden des „Nautilus“ auf der See

Nework, 15. Juni. Sir Hubert Wilkins, der Kapitän

des Untersee-Bootes „Nautilus“, meldet in einem Funk-spruch, daß das Schiff inmitten des Ozeans einen Maschinenschaden erlitten habe. Der Dampfer „Independence Hall“ ist zu Hilfe geeilt und auch die amerikanischen Kriegsschiffe „Arcanaut“ und „Wooming“ haben Kurs nach dem Standort des Unterseebootes genommen. Der gestrige Versuch der amerikanischen Kreuzer „Wooming“ und „Arkansas“, das Unterseeboot „Nautilus“ in den Hafen zu schleppen, ist an dem hohen Seegang und an der Manövrierunfähigkeit des Unterseebootes gescheitert. Heute früh bei Tageslicht soll versucht werden, das Unterseeboot durch einen Schleppdampfer möglicherweise bis Queenstown zu bringen. Am Bord des „Nautilus“ befindet sich alles wohl.

Englisches Verkehrsflugzeug stürzt ab

Paris, 15. Juni. Ein englisches Verkehrsflugzeug stürzte bei Verneuil-sur-Avre ab und ging in Flammen auf. Der Pilot und ein weiblicher Fahrgast verbrannten.

Schwerer Schiffszusammenstoß

Rotterdam, 15. Juni. Meldungen aus Vlissingen zufolge ist gestern beim Leuchtschiff Noordhinder infolge dichtem Nebels der britische 3067-Tonnen-Dampfer „Urania“ mit einem norwegischen 9000-Tonnen-Tankdampfer zusammengestoßen. Die „Urania“ sank innerhalb kurzer Zeit. Die Besatzung konnte von dem Norweger an Bord genommen werden, der mit erheblichen Beschädigungen die Rückreise antrat.

Bootsunglück auf dem Lac du Bourget

Ux les Bains, 15. Juni. Bei einem Ausflug auf dem Lac du Bourget ist ein mit sieben Personen besetztes Boot gekentert. Fünf Personen ertranken.

Unwetter über England und Belgien

London, 15. Juni. England ist gestern von einem heftigen Sturm heimgesucht worden. Hunderte von Häusern im Bezirk von Birmingham wurden beschädigt. Eine Frau wurde getötet und mindestens zehn Personen schwer ver-

Zur Aufklärung — betr. Bausparkassen!

Als Ende 1929 war die Gründung einer Bausparkasse nur bei Erfüllung bestimmter gesetzlicher Vorschriften möglich.

Seit 1. Januar 1930 kann jedermann eine Bausparkasse gründen, ohne gesetzlich an die Erfüllung sachlicher oder persönlicher Voraussetzungen gebunden zu sein.

Infolge dieses geschlossenen Zustandes müßte seit 1930 in Deutschland eine Gründungsflut in Bausparkassen.

Die unheilvollen Folgen dieser Eruide finden ihren erschreckenden Ausdruck in der Betrachtung des vorliegenden des Wohnungsausschusses im Preussischen Landtag: Von den ihm bekannten 210 Bausparkassen halte er 180 für betrügerisch oder diletantenhaft; höchstens 10, wahrscheinlich noch nicht 6, seien so, daß man sie als seriös und empfehlenswert bezeichnen könnte!

Leute ohne jedes Vermögen, Leute, die den Offenbarungseid geleistet haben, oder gegen die Haftbefehl erlassen ist, können heute Bausparkassen gründen und haben Bausparkassen gegründet. Leute, die nichts zu verlieren haben, selbst Vorbestrafte, heischen Vertrauen für die Verwaltung fremder Spargroschen.

Die Werbung solcher Kassen verpricht das Blaue vom Himmel herunter.

Seit im Oktober 1931 tritt das Bausparkassengesetz in Kraft. Jeder prüfe daher, wann die Bausparkasse gegründet wurde, beurteile sie nach ihren Leistungen und nach der Sicherheit der ihr anvertrauten Spargelder und prüfe auch, ob sie nicht, wenn sie „zinsloses Geld“ verspricht, in Wirklichkeit das Mehrfache erlaubter Zinsen in ihren Geschäftsbedingungen verliert den Bausparern abnimmt.

Seber hüte sich vor einer Kasse, deren Werbung die Intelligenz der Bausparler nach 3 oder 6 Monaten oder selbst einem Jahr Sparrichtigkeit bestimmt „versprechen“. Keine gut ausgebaute Bausparkasse macht derartige Versprechungen. Keine kann sie halten.

Als die älteste, weitest verbreitete und bedeutendste Bausparkasse mit den weitgehendsten Erfahrungen haben wir immer und immer das Bausparkassengesetz verlanget und endlich erreicht. Solange es sich nicht ausgewirkt hat, warnen wir jedermann vor den geschäftlichen Gefahren.

Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Württemberg, G.m.b.H., Ludwigsburg, Württ.

leht. Der Sachschaden ist erheblich. Im ganzen Lande herrschten heftige Gewitterstürme, die an vielen Stellen von außerordentlich starken Hagelschauern begleitet waren. Mehrmals schlug der Blitz ein, der auch einen Todesfall verursachte. Große Ueberflutungen verursachten viel Schaden. Die London-Liverpool-Expreszüge mußten wegen Ueberflutungen der Hauptlinie und der Tunnel umgeleitet werden. Aus Deal wird gemeldet, daß mehrere französische Fischer auf der Höhe von Deal vermisst werden.

Ein besteriger Drak ging gestern in den späten Nachmittagsstunden über Brüssel hinweg. Eine Person wurde getötet, mehrere erlitten Verletzungen. Ferner wurde erheblicher Schaden angerichtet.

700 Jahre Ordensland

Marienburg, 15. Juni. Gestern fand in Marienburg die 700-Jahr-Feier des deutschen Ordenslandes statt. Die alte Ordensstadt war über und über mit Blumen und Girlanden geschmückt. Eine Ehrenkompanie der Reichswehr, Danziger Korporationen, die Kreisriegerverbände aus Marienburg, aus den benachbarten Kreisen der Stabsheime, die Wehrverbände, die Schützen, das Reichsbanner, Vereine und Innungen hatten am Vormittag mit ihren Bannern Aufstellung genommen, um Hindenburg zu begrüßen. Um 11 Uhr begannen die Hindenburg und pünktlich rollte das Auto mit dem Reichspräsidenten, flankiert von Reitervereinen, durch das Marienort ein. Auf der Fahrt von Rendsch nach Marienburg wurde Hindenburg unterwegs allenthalben stürmisch begrüßt. Vor dem Rathaus hatten die 320 Schauspieler des Festspiels „Bartholomäus Blume“ in ihren Trachten Aufstellung genommen, und der Schauspieler Karl Wüstenhagen vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, der Träger der Titelrolle, begrüßte Hindenburg mit einigen Versen.

Sodann überreichte die Tochter des ersten Bürgermeisters, Pawelitz, dem Reichspräsidenten die goldene Festspielmedaille. Am Abmündungspunkt legte Hindenburg einen Kranz nieder. Dann versammelten sich in des Meisters Großen Remter die Vertreter der ostpreussischen Behörden, der Wirtschaft und der Wissenschaft zu dem Festakt, der mit einer Begrüßungsansprache des Reichspräsidenten des Provinziallandtags der Provinz Ostpreußen eingeleitet wurde. Er rühmte Ostpreußen als deutsches Land und gelobte, daß es niemals welschen Absichten zum Opfer fallen, sondern immer deutsch sein würde. Nach der Festrede von Oberstudienrat Professor Dr. Schumacher dankte Reichspräsident v. Hindenburg zunächst für den freundlichen Empfang.

Württemberg

Deutschnationaler Vertretertag

Von der Pressestelle der Deutschnationalen Volkspartei wird uns geschrieben:

„Die Deutschnationale Volkspartei Württembergs veranstaltete am 14. Juni einen aus dem ganzen Lande gut besuchten Vertretertag in Stuttgart, auf der der Deutschnationale württembergische Finanzminister Dr. Dellinger über die württembergische Landespolitik und die Landesfinanzen ausführlich berichtete. Die Versammlung sprach Minister Dr. Dellinger ihr rückhaltloses und unbegrenztes Vertrauen zu seiner für das Land so erproblichen Finanzpolitik aus. Die Hauptrede hielt Reichstagsabgeordneter Dr. Kleiner-Beuthen, der das herrschende System geißelte und die Beseitigung der Notverordnung, sowie die Einberufung des Reichstages forderte. Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede, nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschlieung an:

„Der Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei spricht seinen obersten Führern, voran dem Parteivorstand, den Dr. Hugenberg, sein volles Vertrauen aus und bittet sie, bei den bevorstehenden Entscheidungen an den bisher betätigten bewährten Grundsätzen unerschütterlich festzuhalten. Parteien, die durch ihre verderbliche Politik die gegenwärtigen unerhörten Zustände verschuldeten, haben das Recht verlor, ein Reich zu regieren, das sie nicht retten können. Wir fordern unsere Vertreter im Reichstag auf, nur eine Regierung zu unterstützen, die eine grundlegende Aenderung des Systems gewährleistet. Deswegen protestieren wir aufs schärfste mit der gesamten nationalen Opposition gegen die neue Notverordnung. Wir fordern sofortige Einberufung des Reichstages und die Aufhebung der Verordnung. Wir fordern eine nationale Regierung, die von jeder marxistischen Bindung frei ist und die den unerschütterlichen Willen hat, den Weg zur Befreiung Deutschlands zu beschreiten.“

Zumpe macht Karriere.

Einmal Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner.
18. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich werde kommen, Herr Minister! Nochmals recht herzlichen Dank.“

Sie schüttelten sich die Hände.

„Vergessen Sie nicht, nach der Kasse zu gehen und sich Ihr Gehalt auszahlen zu lassen!“

„Es sind ja nur vier Tage, Herr Minister!“

„Das ist selbstverständlich, daß Sie ein ganzes Monatsgehalt ausgezahlt erhalten. Glück zu, Herr Zumpe!“

Brettschneider war ganz betrübt, als er hörte, daß Zumpe das Ministerium verließ.

Er hatte den frischen, warmherzigen Menschen mit seinem gefunden Mutterwitz richtig lieb gewonnen.

„Wo werden Sie denn wohnen, Herr Zumpe?“

„Icha... das muß ich erst sehen!“

„Ziehen Sie doch zu mir!“

„Recht, wo Sie nur die Bierzimmerwohnung haben?“

„Genügt doch! Ich habe ein Bohn- und Schlafzimmer, Auguste und Sie haben je ein Schlafzimmer! Dann ist die Küche noch da! Reichlich Platz!“

Zumpe war erfreut.

„Einverstanden, Herr Regierungsrat! Aber... was kostet der Spaß?“

„Ach darüber reden wir jetzt nicht!“

„Ich möchte Ihnen nicht auf der Tasche liegen, so gering jetzt auch mein Volontärsgehalt ist.“

„Na, gut! Ich mache einen Preis! Ich zahle im Monat 100 Mark Miete. Fünf Räume sind es, da kommen auf jedes Zimmer 20 Mark und dann das Essen! Na, da müssen wir mit Auguste reden! Teuer solls und wirds nicht kommen!“

Die Basis zu einer Einigung war gefunden.

Zumpe verabschiedete sich und ließ sich sein Gehalt von 190 Mark auszahlen.

Dan schob er ab, ohne den Bruder noch einmal gesehen zu haben.

Die Etappe Ministerium hatte Anton hinter sich.

Jetzt kam die Etappe... Buchhandel!

Zumpe überlegte, was er tun sollte, da fiel ihm ein, daß heute Frau Auguste den Umzug leitete. Schnurstracks begab er sich nach der alten Wohnung Brettschneiders.

Ah... da stand schon der Möbelwagen, und feste trugen sie herunter.

Auguste war selig, daß ihr in Zumpe ein Helfer erwuchs.

Sie begab sich in die Wohnung und dirigierte resolut oben, während Zumpe mit Argusaugen darüber wachte, daß alles ordnungsmäßig verstaubt wurde.

Er griff auch selber mit zu und die stämmigen Möbel packer staunten nicht schlecht über seine Kräfte.

So ging der Ausflug flott vor sich.

In der neuen Wohnung mühte sich Auguste mit Zumpe, die Wohnung so behaglich wie nur möglich einzurichten.

Ein Teil der Möbel war nicht unterzubringen.

Zumpe ließ sie drum kurzerhand auf einen Speicher bringen bis Brettschneider selber entsprechend disponierte. Es waren natürlich die weniger guten Stücke.

Die Wohnung war entzückend.

Der Konsul hatte die Wände prächtig bemalen lassen und die Möbel paßten glücklicherweise ausgezeichnet dazu.

Zumpe kam kaum dazu, einen Bissen zu essen.

Auguste war unermüdet und trieb ihn mit an. Sie hatte den Ehrgeiz, daß, wenn der Regierungsrat kam, alles in Ordnung sei.

Und sie schafften es gemeinsam.

Als Brettschneider gegen 6 Uhr seine neuen Räume betrat, da sah er sich erstaunt und erfreut um. Die Gardinen waren schon an den Fenstern.

Dann atmete er tief auf.

„Heute... kommt mir's zum ersten Male vor... als wäre ich richtig zu Hause.“

Das Wort erfreute die zwei tüchtigen Schaffer wirklich.

Zumpe war gleichzeitig eingezogen.

Er hatte ein liches freundliches Zimmer, das ganz in Behaglichkeit eingesponnen war.

Der Regierungsrat wollte nun am Abend gleich einen richtigen Einzugschmaus in Szene setzen, aber Anton entschuldigte sich.

Er wollte bei Ministers einen Besuch machen.

Frau von Zedlitz und ihre Tochter Uchi nahmen ihn sehr herzlich, ohne eine Spur von Befangenheit, auf.

Beide bedauerten, daß er das Ministerium verließ. Daß Georg der treibende Keil gewesen war, verschwieg er in taktvoller Weise.

„Also Buchhandel!“ sagte Uchi nachdenklich. „Sicher ein schöner Beruf! Berstehen Sie etwas von Büchern?“

(Fortsetzung folgt).

Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager bestätigt. Das Staatsministerium hat die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. Lautenschlager zum Stadtvorstand von Stuttgart bestätigt.

Erste höhere Justizdienstprüfung. Bei der kürzlich vorgenommenen ersten höheren Justizdienstprüfung sind 48 Kandidaten für befähigt erkannt und zu württ. Justizreferendaren bestellt worden.

In den Ruhestand. Kraft Befehles treten in den Ruhestand die Oberstudiendirektoren: Dr. Müller an dem Reformrealgymnasium in Stuttgart, Dr. Kuoß an der Wilhelmsschule in Stuttgart, Dr. Kohleisch an dem Gymnasium und Realgymnasium in Reutlingen und Schmid an der Oberrealschule in Ehlingen; die Studiendirektoren: Hohenacker an der Mädchenrealschule in Reutlingen und Keiner an der Realschule mit Lateinabteilung in Schramberg.

Ein Unstücker. Am 19. Juni begeht in Stuttgart eine bekannte Persönlichkeit, Hofrat Martin Mattes, der frühere langjährige Kanzleidirektor des Hoftheaters, seinen 80. Geburtstag. Er stammt aus Königshausen im Späthingen.

Baumeistertag und Baumeisterverordnung. Bei der Tagung des württ. Baumeisterbunds am Samstag und Sonntag in Stuttgart wurde vor allem zur Baumeisterverordnung des Reichs vom 1. April Stellung genommen und folgende Entschlüsse gefasst: Der Baumeistertag nimmt von der Entschliessung der Protokollversammlung vom 3. Mai 1931 Kenntnis und beschließt, daß der mit dieser Entschliessung angenommene Antrag einer Uebergangszeit von zehn Jahren wegfällt. Er fordert dagegen: 1. Daß als Ergänzung der Baumeisterverordnung vom 1. April 1931 der nachstehende Zusatz eingefügt wird: „Als Baumeisterprüfung im Sinn des § 1 Ziffer 1 der Baumeisterverordnung gilt ferner die als Staatsprüfung eingeführte württembergische Baumeisterprüfung, der sich die Absolventen der württembergischen höheren Bauerschule auf Grund der Prüfungsverordnung des württ. Staatsministeriums vom 7. September unterziehen.“ 2. Daß künftig das Bestehen der württembergischen Baumeisterprüfung zur Führung der Bezeichnung „würtembergischer Baumeister“ berechtigt. 3. Daß das Bezahlte der württ. Höheren Bauerschule weder in diesem, noch in anderem Zusammenhang unter keinen Umständen beschränkt oder herabgemindert werden darf. 4. Daß die württ. Höhere Bauerschule auch künftig dem Kultministerium unterstellt bleibt. Im Fall der Ablehnung unserer Forderungen verzichten wir künftig auf die Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“.

Deutsches Luftfahrtmuseum der Stadt Stuttgart. Seit Samstag ist das in einer Halle beim Flugplatz in Böblingen lagernde Material des Deutschen Luftfahrtmuseums der Öffentlichkeit zugänglich. Das Museum ist Samstag von 15-18.30 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 und von 14-18.30 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 P., für Kinder 20 P., für Schulaner und Vereine bis 20 Personen 2 M., bis 30 Personen 3 M. usw. Jahrestickets kosten 4 M., für Studierende 2.50 M.

Die Stuppacher Madonna kehrt heim. Mathias Grünwalds berühmtes Altarbild, das sich nun mehr als drei Jahre in Stuttgart befand, wo es von dem Hauptkonservator Prof. v. Tattenborn einer gründlichen Erneuerung unterzogen und dann öffentlich ausgestellt war, wird in Wäde wieder nach Stuppach O. A. Mergentheim zurückgeführt. Die neue feuer- und einbruchssichere Kapelle in Stuppach ist soweit fertig, daß mit der Ueberführung des bekannten Madonnenbilds Ende August oder Anfang September gerechnet werden kann.

Aus dem Lande

Bei der Ortsvorsteherwahl wurde gewählt: In Matzingen O. A. Böblingen Eberhard Zimmann, bisher Oberlehrer beim Bürgermeisteramt Denkendorf, in Dietenheim O. A. Leupheim der seitberige Bürgermeister Handschuh, in Aufhausen O. A. Geislingen der bisherige Bürgermeister Garder.

Verkehr O. A. Ehlingen, 15. Juni. Tödlicher Motorradunfall. Gestern nachmittag fuhr der led. Bauarbeiter Otto Reuter von hier auf dem Sozialsitz des Motorbads von Emil Mauz von Baltmannsweiler nach der Weißen Stein. Während der Fahrt riß der Wind die Mäse Reuters vom Kopf. Anscheinend hat sich Reuter in folgedessen so stark bewegt, daß das Kraftrad ins Schwanken geriet und Mauz die Herrschaft über das Rad verlor. Durch den Sturz vom Rad erhielt Reuter derart schwere Verletzungen, daß er nach Einlieferung in das Ehlinger städt. Krankenhaus gestorben ist.

Heilbronn, 15. Juni. Verbandstag der württ. Bäcker. Am Sonntag begann hier der 13. Verbandstag des Württembergischen Bäcker-Innungs-Verbands, verbunden mit dessen und der Heilbronner Bäcker-Innung 50-Jahres-Jubiläum. Auf der allgemeinen Begrüßungsfeier am Abend wurde dem Ehrenpräsidenten der Heilbronner Handwerkskammer und Ehrenobermeister der Heilbronner Bäcker-Innung, Friedrich Schurr, von dem Präsidenten der Heilbronner Handwerkskammer im Namen des württ. Handwerksamtertags die höchste Auszeichnung, die das württ. Handwerk zu vergeben hat, die Ehren-Urkunde des württ. Handwerks, verliehen. Am Montag vormittag sprach in der Hauptversammlung des württ. Bäcker-Innungs-Verbands Wirtschaftsminister Dr. Maier über die Agrarmaßnahmen der Reichsregierung und ihre Auswirkung auf das Bäckergewerbe. In vier Entschliessungen wurde das Ergebnis der Verbandstagung niedergelegt: Der Verband begrüßt die Gründung des Landesverbands des württ.-hohenzoll. Handwerks als Spitzenorganisation und bittet diese Organisation zu stellen; er fordert das Verbot des Hausverhandels mit Brot und Backwaren; er verwahrt sich dagegen, die Brotpreiserhöhung auf das Schuldkonto des Bäckergewerks abzuschreiben und hält an seiner Forderung fest, daß das neue Arbeitsschutzgesetz die Möglichkeit des 4-Uhr-Arbeitsbeginns enthalten muß und fordert die weitere Aufrechterhaltung des Nachtbrotverbots auch für die 3-Schlotten-Betriebe.

31. Verbandstag der Zivildienstberechtigten. Der Landesverband Württemberg im Reichsbund der Zivildienstberechtigten hielt hier seinen 31. Verbandstag ab. Es kam einstimmig eine Entschliessung zur Annahme. Darin wird „im Namen von mehr als 3300 ehemaligen Angehörigen der alten Armee, der neuen Wehrmacht und der Schutzpolizei von allen Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden eine genaue Beachtung der Anstellungsgrundsätze“ gefordert und der Landesverbandsvorstand beauftragt, dar-

auf hinzuwirken, daß in Württemberg die Stellen des gehobenen mittleren Dienstes entsprechend dem in den Anstellungsgrundsätzen bestimmten Stellenvorbehalt den Versorgungsämtern zugänglich werden und daß die in der Verfassung der Beamenschaft gewährleisteten Rechte keine weitere Schwächung erfahren; außerdem soll die Berliner Bundesleitung bei den maßgebenden Reichsstellen auf eine Verringerung der zur Reichsversorgung erlassenen Anordnungen, die Versorgungsrecht und Rentenbezüge wesentlich verschlechtern, hinarbeiten.

Sprachbad, O. A. Gmünd, 15. Juni. Ehrenbürger. Unsere Gemeinde erhielt am Samstag ihren ersten Ehrenbürger in der Person des wegen eines schweren Herzleidens am 1. Juli in den Ruhestand tretenden Pfarrers Stöck. 19 Jahre wirkte der Geehrte segensreich in der Gemeinde.

Reckartailfingen O. A. Nürtingen, 15. Juni. Brandstiftung. Sonntag früh brannte im Oßle das dem ledigen Schneider Paul Weber und Käser Karl Weinmann gehörige Wohngebäude bis auf die Stockmauern nieder. Der Brandstiftung sehr verdächtig wurde der allein in dem Brandobjekt wohnende Paul Weber verhaftet und ins Ortsarrest gebracht, wo er in Tat eingestanden hat.

Tübingen, 15. Juni. Von der Universität. Dem Direktor der Staatl. Altertümersammlung in Stuttgart, Prof. Dr. B. Gaehtler, ist der Lehrauftrag für Urgeschichte an der Universität Tübingen übertragen worden.

Schwere Schlägerei in Entringen. Gestern nachmittag unternahm eine hiesige akademische Verbindung auf mit Grün geschmückten Pferdewagen einen Ausflug nach Entringen. Als ein Angehöriger der Verbindung auf dem Entringer Marktplatz photographische Aufnahmen machen wollte, wurde er von einem angeheiteren Motorradfahrer, der einen Bekannten auf seinem Sozius hatte, heftig angefahren. Darauf entwickelte sich ein Wortwechsel, in den eine größere Schar Entringer Burden eingriff, und die Studenten wurden immer stärker bedrängt, schließlich mit Steinen beworfen und mit Prügeln geschlagen. Mehrere von ihnen wurden zum Teil erheblich verletzt. Zwei mußten mit Kopfwunden in die hiesige Klinik gebracht werden.

Rottweil, 15. Juni. Tagung der höheren württ. Vermessungsbeamten. Am Samstag und Sonntag hielt hier der Verein der höheren württ. Vermessungsbeamten unter Vorsitz von Obervermessungsrat Schmelz seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Landesvorsitzende, Obervermessungsrat Schmeltz, erstattete den Jahresbericht, wobei er Protest erhob gegen die Verordnung des württ. Staatsministeriums über die Ausführung und Prüfung von Vermessungsarbeiten mit öffentlichem Glauben vom 4. Juli 1929. Sie stelle einen schweren Eingriff in die Rechte und Befugnisse der Landmesser dar. Bezirksgeometer Geißler-Oberndorf hielt einen Vortrag über „Die Rottweiler Birkgerichtskarte aus dem Jahr 1564“. In einem weiteren Vortrag sprach Vermessungsrat Lup-Morbach über das württ. Katastervermessungswesen im Gutachten des Herrn Reichs-Parlamentarikers. Es wurde sodann folgende Entschliessung angenommen: Die Hauptversammlung des Vereins der höheren württ. Vermessungsbeamten stimmt den Beschlüssen des geschäftsführenden Landesauschusses und der Kommission bezüglich der Neuordnung des württ. Vermessungswesens grundsätzlich zu und beauftragt den geschäftsführenden Landesauschuss, dem württ. Landtag vor seiner Stellungnahme zum Gutachten des Herrn Reichs-Parlamentarikers über die Landesverwaltung Württembergs eine Denkschrift hierüber vorzulegen und darin insbesondere auch die ungerechtfertigten Angriffe auf die Befolgung der Vermessungsbeamten zurückzuweisen.

Geislingen a. St., 15. Juni. Bedeutsamer Beschluß der Amtsversammlung Geislingen. Die Amtsversammlung nahm zur Frage des Bahnhofumbaus Geislingen und Süssen Stellung. Die Elektrifizierung der betr. Strecke ohne den gleichzeitigen Um- und Ausbau der in geradezu unerträglichem Zustand befindlichen Bahnhöfe Geislingen und Süssen wäre ein glatzer Unsinn. Die Amtskörperschaft Geislingen hat für die Reichsbahn nunmehr die Möglichkeit geschaffen, die beiden Bahnhöfe gemäß der vorhandenen Bedürfnisse umzubauen; sie stellt der Reichsbahn die Mittel für diese Bauten in Form eines Darlehens zu verbilligtem Zinsfuß von fünf Prozent zur Verfügung, sofern das Wirtschaftsministerium die Genehmigung zur Aufnahme der benötigten Gelder seitens der Amtskörperschaft nicht verweigert.

Todessturz eines Motorradfahrers. Gestern nachmittag ist in der Stuttgarter Straße beim Sägewerk Küber ein auswärtiger Motorradfahrer tödlich gestürzt. Der Fahrer heißt Emil Schurr und stammt aus Zell unterm Michelberg.

Ulm, 15. Juni. Sandregen. In der Nacht auf Samstag, nach 2 Uhr morgens, waren Automobilisten infolge einer Panne genötigt, auf der Straße zwischen Ulm und Albeck Halt zu machen. Ein Gewitter war im Anzug. Im Scheinwerferlicht beobachteten die Männer einen schwachen Sandregen, der sich allmählich verstärkte. Die Naturerscheinung wurde durch Einschaltung des Suchers einwandfrei festgestellt. Sie dauerte etwa 5 Minuten und hatte einen wolkenbruchartigen Regen im Gefolge. Sand- und Staubregen gehören in unserer Gegend zu den Seltenheiten, weil sich in der näheren Umgebung keine größeren Sandflächen befinden. Man konnte im Jahr 1901 feststellen, daß Sandwolken eines in Algerien wütenden Sandsturms bis nach Europa wanderten. Damals gingen fast 2 Millionen Tonnen Wüstenland als Regen nieder. Im Jahr 1926 hat man bei einem aufsehenerregenden Sandregen Vulkanasche festgestellt, die in höheren Schichten der Atmosphäre bis nach Europa gelangte und in Deutschland den Anlaß zu außergewöhnlichen Dämmerungserscheinungen gab. Es dürfte sich auch bei dem kurz andauernden Sandregen in den frühen Morgenstunden des letzten Samstag um einen Vorgang gehandelt haben, der mit den geschilderten Ereignissen Ähnlichkeit hat. Es herrschte vollkommene Windstille. Erst um 2.30 Uhr setzte Luftbewegung mit starkem Regen und Donnerrollen ein.

Die Ulmer Schachtel. Der Fremdenverkehrsverein Ulm-Neu-Ulm beabsichtigt demnächst mit dem Kommando des Pionierbataillons in Unterhandlung zu treten zwecks Unterstützung bei Durchführung von Donaufahrten mit der Ulmer Schachtel. Das Fahrzeug soll jeweils durch Außenbordmotorboote der Pioniere nach Ulm zurückgeschleppt werden. Die Ulmer Schachtel wird mit Motor ausgestattet. Je nach der Beteiligungsfähigkeit dürfen später Wochenendausfahrten in Aussicht genommen werden.

Hagelraketen. Zwischen Ulm und Jungingen wurden kürzlich verfrachtet Hagelraketen abgefeuert. Während man sich bei den alten Hagelbekämpfungsvorfahren früher damit begnügte, eine Lufterschütterung herbeizuführen, um die Hagelwolke zum Abwandern zu bringen, ist

es jetzt gelungen, durch 700-800 Meter Steighöhe erzielende Hagelraketen in der Wolkendecke selbst eine starke Sprengwirkung hervorzubringen und das Hagelgewölk „abregnen“ zu lassen. Im Jahr 1930 wurden 61 Oberämter mit 1078 Markungen vom Hagel heimgeführt. Die vorabgelagerte Gesamtlage betrug damals nach sehr vorzüglicher Schätzung durch Sachverständige mehr wie 25 400 Hektar.

Eine Kuh vom Bliher schlagen. Bei dem Wetter von heute nacht ist auf dem Oberberghof eine zur Weinstockischen Landwirtschaft gehörende Kuh vom Bliher erschlagen worden. Die Tiere befanden sich nämlich im Freien auf der Weide.

Leutkirch, 15. Juni. Vater Melchior Geiser in China ermordet. Gestern traf vom Salvatorianer-Kolleg in Würzburg hier die Mitteilung ein, daß Vater Melchior Geiser S.D.S., der aus Reichenhofen, O. A. Leutkirch, gebürtig ist, in Kienning-Wach, Prov. Fukien (China), ermordet wurde. Vater Geiser wurde am 29. Juni 1923 zum Priester geweiht und hielt seine Primizia in Leutkirch. Noch im gleichen Jahr begab er sich in die China-Mission.

Leitnang, 15. Juni. Feuer im Schloß Giefenbrück. Am Sonntag wurde das frühere Schloß der Grafen von Montfort, heute aufgeteilt in zwei landwirtschaftliche Gutsbesitze, vom Feuer heimgeführt. Das Gebäude samt den darin aufgestapelten Vorräten wurde in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Aber das Feuer sprang auch auf den Torturm über, der gleichfalls völlig ausgebrannt ist. Den gemeinamen Bemühungen der Leitnanger Feuerwehr und der Weidelinie Leitnang ist es zu verdanken, daß nicht auch das große, in unmittelbarer Nähe stehende Defonomiegebäude, das gleichfalls mit reichen Futtervorräten gefüllt ist, niedergebrannt ist. Die Brandursache ist nicht bekannt.

Friedrichshafen, 15. Juni. Im Streit angeschossen. Bei einem Zusammenstoß mit mehreren jungen Leuten hat der Wachmann Braun von der Wach- und Schließgesellschaft einen jungen Mann mit einem Revolver schwer verletzt. Brunst, der angeblich in Notwehr gehandelt haben will, wurde vorläufig in Haft genommen.

Vom bayerischen Allgäu, 15. Juni. Jugendliche Kofling. — Tot aufgefunden. Der 25 J. a. Hilfsarbeiter Georg Loh von Kempten, der wegen Körperverletzung bereits vorbestraft ist, hat ohne jede Veranlassung nach zwei Gängen, die zur Weide getrieben wurden, vom Rad aus mit den Füßen geschlagen. Als sich der Besitzer, Eisenbahnstellwerkmeister Lausend, diese Rohheit verbat, stieg Loh vom Rad und schlug den alten Mann mit der Faust derart ins Gesicht, daß ihm mehrere Zähne ausfielen. Dazu rief Loh: „So, jetzt kannst du deine Zähne zusammenkauben!“ Das Gericht verurteilte den jugendlichen Kofling zu 4 Monaten Gefängnis. — Bei Dacharbeiten im Viehstall der Strafferischen Viehweide in Seeg wurde eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den 55 J. a. Franz Butcher von Burgberg bei Sonthofen, der als Handwerksbursche im Dezember vorigen Jahres in dem Stall übernachtete und dort eines natürlichen Todes gestorben ist.

Berkehrsverband Württemberg-Hohenzollern E. V.

Maulbronn, 15. Juni. Hier hielt der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern E. V. unter Vorsitz von Rechtsanwält H. Schwab am Samstag seine Mitgliederversammlung ab. Verbandsdirektor Böllwarth erstattete den Bericht.

Von 1900 württ. Gemeinden haben 175 eine Fremdenstatistik geführt, in welcher 1 185 215 Fremde mit 3 782 107 Uebernachtungen einschließlich Stuttgart gezählt wurden. Während in Stuttgart 11 093 Gäste weniger gezählt wurden, verzeichneten die übrigen 174 Gemeinden zusammen eine Gästezunahme um 15 328. In diesen 174 Gemeinden ohne Stuttgart hat die Zahl der überbergirgen Württemberger um 19 418 abgenommen, dafür aber die Zahl der sonstigen Deutschen um 25 454 und die der Ausländer um 9292 zugenommen, die Zahl der Uebernachtungen der Inländer um 1298 abgenommen, die der Ausländer um 23 280 zugenommen gegen 1929. Der Vergleich zeigt, daß Württemberg als Reiseland in der Welt immer mehr Freunde gefunden hat. Als Mitglieder zählte der Verkehrsverband 44 Amtskörperschaften, 205 Gemeinden, 70 Vereine und Gesellschaften und 457 sonstige Mitglieder. Die Firma Naturfilm Schonger hat einen Film über unser Land herausgebracht, dessen eine Hälfte bereits zur Vorführung gelangte, während der zweite Teil später erscheinen wird. Anschließend wurden verschiedene Anträge behandelt.

Schließlich ergriff Wirtschaftsminister Dr. Maier das Wort und sagte weitestgehend Unterstützung zur Hebung des Fremdenverkehrs zu. Es kamen dann noch verschiedene Redner zum Wort. Hier wurde darauf hingewiesen, daß die Pensionspreise im allgemeinen zu hoch seien. Es sollte doch gewiß möglich sein, Pensionsätze schon mit 4 Mark zu gewähren, denn heute könne sich eine Familie von mehreren Köpfen Pensionen von 6 und mehr Mark nicht leisten.

Als Tagungsort für die nächste Mitgliederversammlung wurde Heidenheim bestimmt.

Landesstagung der Württ. Haus- und Grundbesitzer

Biberach, 15. Juni. Am Samstag fand hier die ordentliche Mitgliederversammlung der Württ. Haus- und Grundbesitzer statt. Der Verbandsvorsitzende, Stadtrat Knorr-Heilbronn, leitete die Verhandlungen. Der Jahresbericht wurde genehmigt und der Vorstandsdienst Entlastung erteilt. Ueber die Zwecksparkasse und die Versicherungsanstalt referierte Architekt Knorr, der die Bedenken zerstreute, die namentlich noch im Oberland gegen die Zwecksparkassen anzutreffen seien.

Zur Frage der Gebäudeentlastungssteuer wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen, die an die zuständigen Regierungsstellen gelangt werden soll: „Der Landesverband württembergischer Haus- und Grundbesitzervereine nimmt anlässlich seiner Tagung in Biberach-Niß am 13. Juni 1931 mit Entrüstung Kenntnis von der Entwicklung der als unwirtschaftliche Sondersteuer anzusehenden Gebäudeentlastungssteuer, die ihrem ursprünglichen Zweck in keiner Weise mehr dient. Die Hausbesitzer, die heute noch unter den Wirkungen der Wohnungszwangswirtschaft leiden, sind längst nicht mehr entschuldet, sondern häufig sogar sehr stark verschuldet. Sie verlangen deshalb von den zuständigen Stellen raschmögliche Beseitigung dieser Steuer, die auch der Arbeitslosigkeit in keiner Weise zu steuern vermag.“

Carmol tut wohl! Rheuma, Hexenschuß, Kreuz-, Kopf- u. Zahn-Schmerzen. hilft bei!

Lokales.

Wildbad, den 16. Juni 1931.

Landestheater. Dienstag abend das mit großem Beifall und stürmischer Heiterkeit ausgenommene neue Lustspiel „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank. Die Münchner Presse schreibt über den Autoren und sein Stück: „Bruno Frank ist hier ein wirklicher Treffer gelungen und er beweist uns, daß er mehr als ersehen kann, was wichtigste französische und ungarische Lustspielautoren bringen oder gebracht haben. Ein Sturm der Begeisterung und Heiterkeit erfüllte das Haus. In den Hauptrollen sind beschäftigt Lotte Ehmer, Erika Hansen, Charlotte Vibrans, Fred Maritz und Fritz Rittermann. In Vorbereitung befindet sich die bekannte und beliebte Operette „Das Dreimäderlhaus“, im Schauspiel X Y Z, ein Spiel zu Dreien von Klabend. — Kartenvorbestellungen bei der Buchhandlung Biernow am Kurplatz.

Ausflug nach Hirsau mit Ausflugsrückfahrkarten am Mittwoch-Nachmittagen. Die Ausflugsrückfahrkarten ermöglichen den hier weilenden Fremden auch die Sehenswürdigkeiten der Umgebung unserer Stadt für geringe Reisekosten zu besuchen. So bringt uns z. B. eine Fahrt durch das Enzthal und untere Nagoldtal nach dem aus der Geschichte Graf Eberhards bekannten Kurort Hirsau. Man trifft (13.20 Uhr in Wildbad abfahrend) bereits kurz nach 15 Uhr dort ein. Schon von dem an der östlichen Bergwand liegenden Bahnhof kann man den ganzen von der Nagold durchzogenen Ort übersehen. Sofort fällt dem Besucher die von Ulmen überragte Klostermauer ins Auge, die man in 4 Minuten vom Bahnhof erreicht. Ihr Besuch allein lohnt schon die Fahrt. Der Heereszug Melacs hat im Jahre 1892 das Kloster samt Jagdschloß ausgebrannt. Die heute noch vorhandenen Ruinen zeigen von der einstigen Schönheit und Größe des Klosters, wobei auf die Merkwürdigkeit hingewiesen werden darf, daß drei historische Baustile: Romanisch, Gotisch und Renaissance in schönster Ausführung zu sehen sind. Der Besucher erhält bleibende Eindrücke vom Kloster und seiner Geschichte. Eine anschließende Ortsbesichtigung und ein Spaziergang entlang dem Nagoldufer und den Kuranlagen werden einen schönen Abschluß des Tages bilden. Der 19.45 Uhr ab Hirsau abgehende Zug bringt die Besucher wieder um 21.41 Uhr hieher zurück. Die ganze Reise kostet nur 2,40 Mark.

Aus der Nachbarschaft.

Gaujugendtreffen in Würzbach

des unteren Schwarzwald-Nagold-Turngaus.

Die Jugendturntage erfreuen sich in der Deutschen Turnerschaft besonderer Beachtung und Förderung und werden jährlich einmal durchgeführt. Bilden sie doch das Bindeglied zwischen der Jugend und der großen Gemeinschaft der Deutschen Turnerschaft, die die begeisterte Jugend in selbstloser Weise durch Pflege der Leibesübungen betreut. Sie verfolgen weiter den Zweck, die Jugend einander freundschaftlich näher zu bringen und sie mit dem Wesen und den Zielen D. T. vertraut zu machen. Durch Wandern, turnerische Vorführungen und Spiele sollen sie für die Jugend ein Tag der Fröhlichkeit werden, um die harte Not, die auch an der Jugend nicht spurlos vorübergeht, auf einige Stunden zu vergessen. Der untere Schwarzwald-Nagold-Turngau hielt seinen Jugendturntag am vergangenen Sonntag in Würzbach ab. Der junge Verein tat sein Möglichstes, um eine glatte Durchführung zu gewährleisten. Vom Enz- und Nagoldtal strömte die Jugend aus allen Richtungen frohgemut dem Ziele zu, welches gegen 10 Uhr erreicht wurde und bot da schon ein ansehnliches Bild. Eine statiliche Zahl Jugendturner (rd. 400), wie auch älterer Turner hatten sich eingefunden, um bei der turnerischen Arbeit der Jugend Zeuge zu sein. Nach einer kurzen Rast fand eine Kampfrichterweisung statt, um eine gute Abwicklung der Wettkämpfe zu ermöglichen. 16 Vereine, die das Jugendturnen pflegen, nahmen am Wettkampf teil, ein gutes Beispiel für den jungen Würzbacher Verein. Am Wimpelkampf beteiligten sich 16 Vereinstmannschaften zu je 2 Mannschaften (1 Geräte- und 1 vollstümliche Mannschaft), am Bierkampf der Jugend nahmen 50 Jöglinge teil, während 30 Schülerinnen sich am Gruppentkampf beteiligten. Nach dem Umzug durch den Ort und Eintreffen auf dem Festplatz begrüßte Gauhschriftwart Geyer-Calw die Turnerjugend namens der Gauleitung, wünschte den Wettkämpfen ein gutes Gelingen und brachte auf den Unt. Schwarzwald-Nagold-Turngau und auf den Lv. Würzbach ein fröhliches Gut heil aus. Punkt 12 Uhr begannen die Wettkämpfe, die einen raschen Verlauf nahmen. Der Gauwimpel, den der Lv. Neuenbürg schon 2 Mal errang, war aus diesmal heiß umstritten. Recht angenehm fiel hierbei die große Ordnung und Gefolgschaft der Jugend auf, deren sich dieselbe unterzog. Mit Freuden kann einwandfrei festgestellt werden, daß gute Fortschritte zu verzeichnen sind, was speziell unserer Jugend und ihren unermüdeten Führern zur großen Ehre gereicht. Auch die Schülerinnen brachten ihr bestes zur Vorführung, wobei insbesondere die beliebten Volkstänze großes Interesse erweckten. Die Völkerballspiele fanden ebenfalls großen Anlauf. Ein Kürturnen der Aktiven an den Geräten zeigte das Turnen

in seinem weiteren Aufbau und bot für die Würzbacher etwas Außergewöhnliches, die in großes Staunen versetzt wurden. Die Gesamtergebnisse der Jöglinge und die darauf folgenden unvorbereiteten Freiübungen der Schüler legten der ganzen Veranstaltung die Krone auf. Die Leitung lag in den bewährten Händen von Gaujugendturnwart Gehring-Calw, welcher noch von den Gauturnwarten Pantle und Bent unterstützt wurde. Vor der Preisverteilung begrüßte Bürgermeister Burkhardt die Gäste namens der Gemeinde recht herzlich und zollte dem Turnen anerkennende Worte. Anschließend wandte sich der inzwischen eingetroffene Gauvertreter Prof. Calw mit martigen Worten an die Jugend, hervorhebend, daß das Turnen auch in dem erst gegründeten Würzbach gut entwickeln möge und dankte der Gemeinde und ihrem Bürgermeister recht herzlich für die bisher dem Turnverein erwiesene Unterstützung. Hierauf nahm Gauhschriftwart Geyer-Calw die Preisverteilung vor. Das Ergebnis ist folgendes: (10 erste Sieger): 1. Bierkampf Jugend (Sahrgang 1915-16): 1. Eugen Kraft-Neuenbürg 72 Punkte, 2. Erich Haist-Neuenbürg 67 Punkte, 3. Erich Herrmann-Nievelsbach 66 Punkte, 4. Karl Neuhäuser-Neuenbürg 64 Punkte, 5. Artur Weiß-Schwann 63 Punkte, 6. Hermann Stottele-Nagold 60 Punkte, je 7. Karl Eberle-Neuenbürg und Erwin Merkle-Nievelsbach 58 Punkte, 8. August Treiber-Wildbad 57 Punkte, 9. Paul Binder-Neuenbürg 56 Punkte, je 10. Rudi Engelmaier-Wildbad und Ehr. Jauch-Calmbach 55 Punkte. 2. Wimpelkampf: 1. Lv. Neuenbürg 490,5 Punkte, 2. Calw 471 Punkte, 3. Wildbad 380 Punkte, 4. Calmbach 340 Punkte, 5. Höfen 337 Punkte, 6. Altensteig 336 Punkte, 7. Haiterbach 303 Punkte, 10. Nievelsbach 298 Punkte, je 11. Simmozheim und Wildberg 11 279,5 Punkte, 12. Schwann 250 Punkte, 13. Alzenberg 238 Punkte, 14. Nagold 236 Pkt. Die Rangfolge im Völkerball ist folgende: 1. Altensteig, 2. Alzenberg, 3. Calw, 4. Calmbach, 5. Ebhausen, 6. Wildbad, 7. Wildberg. Gruppentkampf der Schülerinnen: 1. Calw I 181 Punkt, 2. Calw II 177 Punkt, 3. Liebenzell 170 Punkt, 4. Simmozheim 163 Punkt, 5. Ebhausen 152 Punkt. Mit ermunternden Worten zu weiterer ersprießlichen Arbeit schloß Gauvertreter Prof. den Jugendturntag und Turnfreund Schötle-Würzbach dankte noch namens des Turnvereins für die Übertragung des Gaujugendturntags. Damit fand der Jugendturntag einen machtvollen Ausklang und mit hoher Befriedigung zog die frohe Jugend wieder der Heimat zu. Sch.

Sport

Berlin Deutscher Meister im Fußball. Vor 60 000 Zuschauern spielten Hertha-BSC. (Berlin) und Münden 1860 in Köln I Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Münden 1860 wurde mit 3:2 (1:2) von Hertha-BSC. geschlagen.

Handel und Verkehr

200 Millionen Reichsmark Ausfuhrüberschuß im Mai

Die Einfuhr im Mai beträgt nach Ausgleich der Lagerabrechnungen 585 Mill. RM. Gegenüber der tatsächlichen Einfuhr im April (654 Mill. RM.) hat die Einfuhr um rund 70 Mill. RM. abgenommen; überwiegend sind an diesem Rückgang die Rohstoffe beteiligt. Die Ausfuhr stellt sich im Mai auf 747 (April 780) Mill. RM. einschließlich Reparationsachlieferungen auf 784 (818) Mill. RM. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt ganz überwiegend auf die Fertigwaren (minus 27 Mill. RM.). Die Handelsbilanz für Mai ergibt demnach einen tatsächlichen Ausfuhrüberschuß von 163 Mill. RM., einschließlich der Reparationsachlieferungen von rund 200 Mill. RM.

Erhöhung der Zuckersteuer

Zucker (Rübenzucker und Stärkezucker sowie Rohrzucker und sonstiger Zucker von der chemischen Zusammensetzung des Rohrzuckers), der sich am 16. Juni 1931 im freien Verkehr, d. h. außerhalb eines Herstellungsbetriebs, eines Ausfuhrslagers oder eines Zollagers befindet, unterliegt einer Nachsteuer. Die Nachsteuer beträgt für Rübenzucker, Rohrzucker und sonstigen Zucker von der chemischen Zusammensetzung des Rohrzuckers 10,50 RM., für Stärkezucker bei einem Reinheitsgrad von mehr als 95 v. H. 9,45 RM., für anderen Stärkezucker 4,50 RM. je für 100 Kg. Eigengewicht. Von der Nachsteuer frei bleiben Mengen bis zu 100 Kg. Eigengewicht. Befinden sich mehr als 100 Kg. in dem Besitz eines Nachsteuerpflichtigen, so ist der gesamte bei ihm vorhandene Vorrat nachzuversteuern. Formblätter für die Anmeldung von nachsteuerpflichtigem Zucker, die vom 16. Juni 1931 ab binnen einer Woche zu erfolgen hat, werden von den Zollstellen unentgeltlich abgegeben.

Berliner Dollarkurs, 15. Juni. 4,198 G., 4,205 B. Dt. Abl. Anl. 51.

Dt. Abl. Anl. ohne Ausl. 4,80.

Berliner Geldmarkt, 15. Juni. Tagesgeld 7—9 v. H. (höchster Satz in diesem Jahr).

Privatdiskont 7 v. H. kurz und lang.

Diskonterhöhung um 2 Prozent. In der am Samstag nachmittags abgehaltenen Zentralauskunftung der Reichsbank wurde der Beschluß des Reichsbankdirektoriums, den seit dem 9. Oktober vorigen Jahres geltenden Diskontsatz von 5 Prozent auf 7 Prozent und entsprechend den Lombardsatz von 6 auf 8 Prozent zu erhöhen, zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Zinssätze der Sparkassen bleiben unverändert. Die Sparkassen vertreten lt. „S. 3.“ den Standpunkt, daß der neue Reichsbankdiskont von 7 Prozent voraussichtlich nur eine vorübergehende Erscheinung sein wird, so daß eine Erhöhung des Sparkassenzinssatzes von durchschnittlich 5 Prozent nicht notwendig sei. Auch glaubt man, daß es im Sinn einer vernunftmäßigen Sparkassenpolitik liege, die Zinssätze der Sparkassen möglichst stabil zu halten.

Die Mehrzahl der Großhandelspreise vom 10. Juni 1931. Die vom Statistischen Reichsamt für den 10. Juni berechnete Mehrzahl der Großhandelspreise lag mit 112,6 um 0,9 v. H. höher als in der Vormoche. Von den Hauptgruppen ist die Mehrzahl für Agrarstoffe um 2,4 v. H. auf 108,2 für Kolonialwaren um 0,4 auf 94,6 und für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 auf 102,8 v. H. gestiegen. Die Mehrzahl für industrielle Fertigwaren weist mit 136,7 keine Veränderung auf.

Neue Zinssätze der Stempelvereinigung. Die WTB-Handelsdienst erfährt, hat die Stempelvereinigung aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes auf 7 v. H. per anno beschlossen, mit Wirkung vom 15. Juni ds. Js. die Habenzinssätze für täglich fällige Gelder in provisionsfreier Rechnung auf 4 v. H. per anno (bisher 2 1/2 v. H.), in provisionspflichtiger Rechnung auf 4,5 v. H. per anno (bisher 3 v. H.) festzusetzen. Der Zinssatz für Sparkonten bleibt mit 4 v. H. per anno vorläufig unverändert. Entsprechend der Festlegung des Sollzinsfußes auf 1 v. H. über Reichsbankdiskontsatz betragen die Kreditbedingungen mit Wirkung vom 13. Juni ds. Js. 8 v. H. per anno Sollzinsen zuzüglich der üblichen Kreditprovision.

Vergleichsbestätigung beim Bankhaus Albert Schwarz in Stuttgart. Der Vergleich über das Vermögen des Bankhauses Albert Schwarz in Stuttgart ist nunmehr in der im Vergleichstermin bestimmten Beschlusse des Amtsgerichts Stuttgart I bestätigt worden. Die Abstimmung über den Vergleichsvorschlag hat eine Mehrheit von rund 90 Prozent sowohl der Gläubiger als auch ihren Forderungen nach ergeben. Die Auszahlung der Beträge bis zu 300 Mt. und der hierauf ermäßigten Forderungen sowie der ersten Quote von 30 Prozent auf die übrigen Forderungen erfolgt ab 16. dieses Monats an den Stellen des Bankhauses in Stuttgart, Mergentheim und Nöhringen. Die Liquidation der noch nicht veräußerten Vermögensgegenstände und die Auszahlung der Erlöse hieraus an die Gläubiger erfolgt in Zukunft durch die Schwäbische Treuhand AG. in Stuttgart.

Hoffnungen in der Pflücker Gewerbebankkrise. In Sachen der Gewerbebank erfahren wir, daß der am 22. Juni einberufenen außerordentlichen General-Versammlung Sonderungs-Vorschläge unterbreitet werden, die es ermöglichen, den Betrieb in geordneter Weise weiterzuführen und die Spareinlagen von jeglichen Verlusten zu verschonen. Die Mühseligkeit und Unterliegendheit des Zentralkreditinstituts ist zugefugt und auch von befreundeter Seite aus Gesellschaftskreisen ist eine Hilfsaktion in die Wege geleitet.

Ergebnislose Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Die heutigen Lohnverhandlungen zwischen dem Gewerksverband und den Bergarbeiterverbänden in Essen sind nach kurzer Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Die Verhandlungen werden sobald wie möglich unter dem Vorsitz des Schlichters fortgesetzt werden.

Stuttgarter Börse, 15. Juni. Die erste Börse dieser Woche eröffnete in beruhigter Stimmung. Die Anfangskurse waren seither im Verlauf bei größeren Umsätzen weiter fest. Schluß freundlich. Rentenmarkt freundlich.

Stuttgarter Landesproduktbörse. Bei schleppendem Geschäftsgang waren in abgelaufener Woche sowohl die Getreide-, als auch die Viehpreise ziemlich unverändert. Die Zollbegünstigung der Mühlen zum Bezug von Auslandsweizen ist bis 15. Juli verlängert worden. An der heutigen Landesproduktbörse notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 30,50—33 (am 8. Juni: 30,25—32), württ. Weizen 29,75—30,75 (29,50—30,50), Hafer 19,50—20 (20 bis 20,50), Wiesenheu 4—5 (unv.), Kleeheu 5—6 (unv.), drabig gepreßtes Stroh 3—3,75 (unv.), Weizenmehl 42,30—43 (unv.), Brotmehl 32,50—33 (30,50—31), Kleie 12,50—13,25 (13—13,50) /.

Magdeburger Zuckerpreise vom 15. Juni. Innerhalb 10 Tagen 26,90—27,15, Juni 26,90—27,15, Juli 27,30. Tendenz ruhig.

Würtl. Edelmetallpreise, 15. Juni. Feinsilber: Grundpreis 38,80, Feingold: Verkaufspreis 2825 / je Kg., Rein-Platin 5,25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5,15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5,05 / je Gramm.

Bremen, 15. Juni. Baumwolle Middl. Univ. Stand. lots 9,87.

Märkte

Mannheimer Schlachtochmarkt, 15. Juni. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in Mark: Ochsen 35—47, Bullen 30—38, Rinde 14 bis 38, Ferkeln 36—48, Kälber 40—62, Schafe 30—33, Schweine 40—43.

Schweinepreise. Boplingen: Milchschweine 12—18, Läufer 38. — Crailsheim: Läufer 26—45, Milchschweine 10—20. — Dornbach: Milchschweine 13—17. — Giengen a. Br.: Milchschweine 12—19, Läufer 32—40. — Hall: Milchschweine 10—16. — Ishofen: Milchschweine 10—16. — Ishofen: Milchschweine 10—18. — Künzelsau: Milchschweine 10—18. — Debringen: Milchschweine 14 bis 19. — Morbach: Milchschweine 10—18, Läufer 22. — Rottweil: Milchschweine 7—15. — Ulm: Milchschweine 12—18. — Trossingen: Milchschweine 11—15. — Dillingen a. E.: Milchschweine 12—20, Läufer 22—32 Mark.

Fruchtpreise. Erolzheim: Dinkel 10, Roggen 9, Haber 9,90. — Tübingen: Weizen 16—17, Gerste 12,50—13,70, Haber 12. — Wünloden: Weizen 15,50—15,80, Haber 11—11,50, Dinkel 11—11,50, Gerste 12—12,50 Mark.

Wetter

Hochdruck beherrscht die Wetterlage. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach heiteres, aber zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Stadtgemeinde Wildbad i. Schw. für das Rechnungsjahr 1931 liegt eine Woche lang vom 17. Juni bis 23. Juni ds. Js. je einschließlich zur Einsicht der Gemeinde-Einwohner auf dem Rathause auf.

Wildbad i. Schw., den 16. Juni 1931.

Bürgermeisteramt: Baehner.

Goldgelbe reife Bananen 2 Pfd. 85

säftige Zitronen, extra schwer, 10 Stück 75

Frische Erdbeeren . . . 2 Pfd. 75

Tafeläpfel, Tomaten, Feigen, Cocosnüsse, Erdnüsse

säftige Orangen 4 Pfd. 95

Salat, Rhabarber, neue Kartoffeln, Blumenkohl,

Spargel, Rettich, Salat-Gurken usw. billigst.

Hotels und Pensionen Sonderpreise.

LUGER

Ruf 585

Pension Eldorado

empfiehlt seinen gut bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement

Ein am hiesigen Plage stehendes, sehr gut erhaltenes

PIANINO

ist miet- oder kaufweise günstig abzugeben.

Sofortige Zuschriften erbeten an

Flügel- u. Klavierfabrik Carl A. Pfeiffer

Stuttgart, Silberburgstr. 120—124 a.

Täglich frisch:

Buttermilch

Gauermilch in Tongefäß

und Joghurt

Frische Tafelbutter

Georg Lupfer

Milchgeschäft.

Damen-
Hüte

bis

50%

ermäßigt!

Fertig

Pforzheim, Schloßberg 7

Mittwoch den 17. Juni

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß

Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Dienstag den 16. Juni

Sturm im Wasserglas

Komödie von Bruno Frank.

Meine Schwester u. ich

Operette von Ralph Benatzky.

Donnerstag den 18. Juni

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten.